

## Geschlechtergerechte Sprache als Anforderung an die Anträge zur BDK

Liebe Freundinnen und Freunde,

auf der BDK in Nürnberg haben wir mit großer Mehrheit beschlossen, dass alle Anträge, die auf einer BDK eingebracht werden, schon von den AntragstellerInnen in geschlechtergerechter Sprache formuliert sein müssen. Es geht dabei nicht um eine ritualisierte Stilübung in Political Correctness, sondern darum, unserem Anspruch, Geschlechtergerechtigkeit als grünes Markenzeichen selbstverständlich auch zu leben gerecht zu werden.

Außerdem wird so unsere Sicht auf die Geschlechterverhältnisse auch sprachlich zum Ausdruck gebracht.

Geschlechtergerecht formulieren bedeutet, Frauen und Männer in der Sprache sichtbar und hörbar zu machen und sie nicht durch „Verschweigen“ auszugrenzen.

Dabei gilt aber auch: Gleichstellung in der Sprache - ebenso wie Gleichstellung im allgemeinen - gibt es nicht umsonst. Wenn wir Texte in geschlechtergerechter Sprache verfassen, müssen wir bewusst mit Sprache umgehen und die Bereitschaft haben, uns mit den Geschlechterrollen und ihren impliziten Zuschreibungen auseinanderzusetzen.

Sprache ist lebendig und individuell und wird auch so genutzt. Dennoch sollte grüner Anspruch sein, alle Texte auf geschlechtergerechte Sprache **und** Inhalte überprüfen.

Der Vorteil liegt auf der Hand: unsere Texte werden genauer und unser Blick auf das Thema weiter.

Mit dieser Handreichung möchten wir euch bei der Umsetzung dieses Anspruches und gelebter Geschlechtergerechtigkeit unterstützen.<sup>1</sup>

### Grundsätzliches:

- Bei Beschreibungen von Sachverhalten und Realitäten, die Frauen und Männer betreffen, oder betreffen könnten, sollte dies auch explizit ausgedrückt werden. Es ist **nicht** ausreichend, Frauen „mitzumeinen“ oder in eine Fußnote zu verbannen.
- Auf die traditionelle, rein maskuline Bezeichnung von Personen ist konsequent zu verzichten.
- Frauen und Männer werden in einem Text gleichermaßen respektvoll behandelt.

### Konkret:

Soll eine Form für beide Geschlechter gelten, kommen grundsätzlich zwei Möglichkeiten in Betracht: die Feminisierung und die Neutralisierung.

In der Praxis ist eine Mischung beider Möglichkeiten üblich, da eine konsequente Feminisierung oft nicht durchgehalten wird, aber auch nicht immer neutrale Zuschreibungen existieren.

- 1. Feminisierung:** die weibliche Form wird explizit mitgenannt (*Freundinnen und Freunde, BürgerInnen, der oder die Vorsitzende*). Bei Aneinanderreihung der weiblichen und männlichen Form sollte darauf geachtet werden, kein Geschlecht überproportional oft an erster Stelle zu nennen.

Klammern oder Schrägstriche (*Politiker(innen), Politiker/innen*) ergeben hingegen oft Probleme in der Konstruktion und drücken nicht unbedingt eine Gleichrangigkeit aus.

- 2. Neutralisierung:** dabei wird das Geschlecht eher unsichtbar.

Neutralisierung sollte daher nicht zu oft genutzt werden, da sie nicht davor schützt, dass nur männliche Personen damit assoziiert werden und auch nicht dazu beiträgt, Frauen sichtbarer werden zu lassen. Denn: das Geschlecht macht einen Unterschied!

Neutralisierungen können gebildet werden durch:

- **Verwendung des Plural:** in vielen Fällen werden Texte einfacher, wenn die betreffenden Personen im Plural bezeichnet werden. Sie verhindert zwar nicht Paarungen wie *Schülerinnen und Schüler*, erlaubt aber die unkomplizierte Fortführung mit *sie, ihre Eltern* und so weiter statt *sie oder er, ihre bzw. seine Eltern*.

---

<sup>1</sup> Die Vorschläge basieren auf: Dr. Friederike Braun; Mehr Frauen in die Sprache; HG: Ministerium für Justiz, Frauen, Jugend und Familie des Landes Schleswig-Holstein 24105 Kiel

- **substantivierte Adjektive oder Partizipien im Plural;** um allzu viele Doppelungen (*Lehrer und Lehrerinnen*) zu vermeiden, kann man auf Formulierungen wie: *die Lehrenden, die Stellvertretenden, die Kranken, die Auszubildenden* ausweichen.
- **Personen und Kräfte:** Frauen und Männer sind nicht nur Menschen (*der Mensch - er*), sondern auch Personen (*die Person - sie*). So lassen sich einige Bezeichnungen mit Hilfe des Wortes Person umschreiben und ersparen dann die Nennung beider Geschlechter: *die Lehrerin* oder *der Lehrer* → *die Lehrkraft*; *der Antragsteller* und *die Antragstellerin* muss ... → *die Person, die den Antrag stellt, muss...*; *Fachfrauen und Fachmänner* → *Fachkräfte*)
- **Kollektiv- und Institutionsbezeichnungen:** in einigen Fällen kann auch der Rückgriff auf die Bezeichnung des Kollektivs bzw. des jeweiligen Gremiums helfen, Doppelungen zu vermeiden. (*die Präsidentin* bzw. *der Präsident* → *das Präsidium*, *die Beamtinnen und Beamten* → *die Beamtenschaft*, *die Dezerntin* oder *der Dezernt* → *das Dezernat*)

Aber: Ständige Neutralisierungen sind nicht das geeignete Mittel, die Teilnahme von Frauen in Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Alltag zu signalisieren!

Für vertiefende und weiter führende Literatur findet ihr unter folgenden Links ausführliche Infos:

Für Presse und Öffentlichkeitsarbeit:

[www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/gm-checkliste-pressearbeit.property=pdf,bereich=rwb=true.pdf](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/gm-checkliste-pressearbeit.property=pdf,bereich=rwb=true.pdf)

Eine umfassende Link- und Literatursammlung mit Hinweisen auf praxisorientierte Leitfäden finden sich auch unter :

<http://www.genderkompetenz.info/genderkompetenz/handlungsfelder/sprache/aspekte/>